

(Wirtschaftsminister Schwarz.)

(A) vorräte der Entente bestellt ist. Wenn man versucht, die Zeitungen zu verfolgen, dann wird man letzten Endes selbst irre daran, ob man den Angaben der Zeitungen Wert beimessen kann. So ist uns versichert, daß selbst in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ungeheure Mengen von Gefrierfleisch aufgestapelt sind, daß in Argentinien dasselbe der Fall ist, daß man auch aus Australien Lebensmittel in solcher Hülle und Fülle bekommen könne, daß die Fleischversorgung bei uns keine Schwierigkeiten mehr machen würde. Es ist uns sogar versichert, daß die Preise sich in einer Höhe bewegen, die bei weitem nicht die üblichen unter der Hand gezahlten Preise in Deutschland erreichen. Ich will hier Zahlen nicht nennen, ich könnte mich letzten Endes irren, oder letzten Endes dürfte die Rechnung nicht stimmen. Die Fleischversorgung durch die Entente ist, wenn wir den einigermaßen glaubhaften Statistiken des Auslandes Glauben schenken dürfen, mit den vorhandenen Lebensmitteln des Auslandes möglich.

Soweit nun andere Produkte in Betracht kommen, die ja neben dem Fleisch selbstverständlich auch eine ganz ungeheure Rolle spielen, so gehen die Anschauungen wieder auseinander. Im allgemeinen ist es so, daß die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln durch die Entente daran scheitert, daß nicht genügend Frachtraum

(B) vorhanden ist. Hier rächt sich wieder einmal der Wahn der Leute, die glaubten, den Krieg beenden zu können, indem möglichst viel Schiffe auf dem Boden des Meeres versenkt wurden. Ob nun die Bedingungen, die man heute in Spa festlegt und die bei der Waffenstillstandskommission immer Gegenstand ernster Erörterung sind, alle befriedigen, das möchte ich bezweifeln. Sie haben ja über die Verhandlungen in Weimar gelesen; Sie wissen, wie gerade von der rechten Seite des Hauses über diese Bedingungen gezetert worden ist, wie man glaubte, daß die Unterhändler in Spa die Interessen des deutschen Volkes mit Füßen träten. Wie also die Lieferungen der Entente ausfallen, wissen wir nicht. Ein Erfreuliches kann ich vielleicht in diesem Hause feststellen: die ersten Lieferungen sind tatsächlich eingetroffen, sie sind nicht in der ungeheuren Höhe eingetroffen — es handelt sich um einige tausend Kisten kondensierte Milch —, aber die ersten Lieferungen sind über die holländische Grenze herein. Wir können nur den Wunsch aussprechen, daß in recht progressiv gesteigerter Form die weiteren Lieferungen eintreffen werden.

Herr Abgeordneter Blüher kam noch auf einen eventuellen Streit der Landwirte zu sprechen. Ich will es dann behandeln, wenn ich mich über die Lebensmittelinterpellation insofern etwas verbreite, wie unsere Land-

wirte die Lebensmittelversorgung auffassen. Aber Herr (C) Abgeordneter Blüher kam auf die Schwerarbeiterzulagen zu sprechen und glaubte, daß es höchste Zeit sei, die Schwerarbeiterzulagen vollständig wegfällen zu lassen. Wir wünschen es, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, wo die Differenzierung der Lebensmittelrationen verschwindet. Augenblicklich und noch für lange Zeit — ich möchte das an dieser Stelle noch besonders betonen — ist es ausgeschlossen, daß wir nicht bestimmten Kategorien von Arbeitern Schwerarbeiterzulagen gewähren müssen. Vor allen Dingen denkt die sächsische Regierung nicht daran, die Schwerarbeiterzulage für den Bergarbeiter irgendwie zu beschränken. Wir wollen nicht vergessen, daß die Bergarbeiter, die heute Gegenstand liebevollster Beachtung aller Parteien geworden sind, eine Arbeit zu verrichten haben, die es rechtfertigt, daß mit bestimmten Zulagen dort zur Hand gegangen wird.

(Abg. Günther [Blauen]: Sehr richtig!)

Wer den Bergbau nur einmal aus dem Anschauungsunterricht kennen gelernt hat, die Bergarbeiter nur einmal in ihrer Tätigkeit beobachten konnte, wird mir zweifellos recht geben, daß hier eine Zulage sich noch am leichtesten rechtfertigen läßt.

(Abg. Günther [Blauen]: Sehr richtig!)

(D) Ich gebe zu, daß auch in der chemischen Industrie und anderen Kategorien es Arbeiter geben kann, die schwer arbeiten müssen. Wir haben bei unseren Maßnahmen auch die voraussichtlichen Folgen einer Entziehung der Zulagen der Schwerarbeiter in Betracht zu ziehen.

Die übrigen Fragen des Herrn Abgeordneten Blüher, die Zuckerfrage, ob in Zukunft anstatt Zucker Rohzucker geliefert wird, oder ob man an Stelle der jetzigen Zwangswirtschaft in der Gemüseversorgung später den freien Handel eintreten lassen wird, kann ich dahin beantworten: In der Versorgung mit Gemüse hat die sächsische Regierung den Standpunkt eingenommen, daß die Zwangswirtschaft nicht mehr berechtigt ist. Wir haben unsere Stimme in Berlin erhoben, sind leider in Verbindung mit anderen Vorstelligwerdenden in der Minorität geblieben.

In der Versorgung mit Obst haben wir fast dasselbe. Die Obstbewirtschaftung im kommenden Jahre muß eine wesentlich andere werden trotz der Bestimmungen, die heute schon ausgearbeitet, vielleicht schon veröffentlicht worden sind. Es ist in Zukunft gar nicht daran zu denken, daß die wahnsinnigen Preise für Obst und für alle Sorten von Obst noch gezahlt werden.

(Sehr richtig!)